

# Früh übt sich



Gut integriert: Mit Jugendleiter Holger Fischer (schwarzes Hemd) und Co-Betreuer Rainer Philipp (3. v. l.) zieht die Jugendgruppe der NFM Projekte durch. Vorgestellt werden hier die Modulwerke von Dominik (1. v. l.), Lennart (1. v. r.) und Maxi (2. v. r.).

Wer seine modellbahnerischen Fähigkeiten verbessern will, braucht Unterstützung. An diesem Punkt holen die N-Bahn Freunde München (NFM) Jugendliche ab.

**D**ie „NFM Youngsters“ sind dank der Betreuung durch Jugendleiter Holger Fischer hoch motiviert. „Außerdem honoriert der Verein die Leistungen der Nachwuchsgruppe – die Jugendlichen sind bei unseren Ausstellungen mit ihren Modulen mit dabei“, berichtet Holger Fischer von einer deutlichen Anerkennung für die jungen Kreativen. Zuletzt waren drei Jugendmodule im September bei der NFM-Ausstellung im Donau-Einkaufszentrum Regensburg zu sehen – das Modul Max-Hof mit beschaulichem Landleben von Maxi, die Bietschtal-Brücke über eine schroffe Schlucht von Dominik und die stolze Turmbrücke von Lennart. „Darstellung eines realistischen Flusstals mit wirklichkeitsnaher Darstellung der Natur mit selbst gebauten Nadel- und Laubbäumen“, definiert Lennart (17) Aufgabe und Herausforderung bei seinem Modul. „Meine Idee war



Heuernte: Ein Ochsengespann bringt Futter zum Max-Hof – ein Motiv, das das bäuerliche Modulmilieu unterstreicht.



es, über ein Flusstal eine Gitterträgerbrücke zu schlagen, wo hinter den Widerlagern Laub- und Nadelwald wächst – vorn soll ja nicht der Blick auf die Brücke und die Gleisstrecke verstellt sein. Für Dramatik sorgt ein Erdbeben mit einem umgestürzten Baum.“ Die Inszenierung funktioniert, wie Ausstellungsbesucher und das Märklin Magazin (Ausgabe 02/2015, S. 99) bestätigen. „In der Jugendgruppe haben wir Felsen aus Baumrinde gestaltet – derartiges konkretes Wissen konnte ich prima einsetzen“, berichtet Lennart. „Abstrakt gesehen habe ich Erfahrungen für die generelle Konzeption und den Aufbau eines Moduls gesammelt.“

### Ein Denkmal für die Schönheit der Natur

Mit dem Bietschtal-Viadukt hat Dominik (15) eine Szene des alltäglichen Lebens in den Bergen dargestellt – Motive wie Kühe auf der Weide, Kletterer und wilde Tiere signalisieren das Modulthema. „Ich wollte die Schönheit der Natur vermitteln, was natürlich die Herausforderung mit sich bringt, immer wieder Liebe zum Detail beweisen zu müssen und gefundene Fehler zu beheben.“ Freude an der Natur lasse sich ja schwer visualisieren. „Deshalb setze ich als Stellvertreter einfach Wanderer ein, die aus der Schlucht unter der Bogenbrücke über Holztreppen und Steigleitern aufsteigen – sichtlich im Einklang mit der sie umgebenden Natur.“ Die Erfahrungen und Impulse aus der Jugendgruppe waren für Dominik wertvoll und er hat einen Erfahrungsschatz in Sachen Naturdarstellung angehäuft. „Interessant war auch, wie ein Modul mit Elektronik einen besonderen Touch bekommt – ich habe den Brückendurchgang für Wanderer und eine Wolfshöhle mit LEDs beleuchtet.“

Maxi (16) hatte zunächst nur ein Bauernhaus und eine Scheune. „Im Materialschrank der NFM habe ich dann weitere passende Objekte gefunden – und daraus ist schließlich der Max-Hof mit einer Milchsammelstelle entstanden.“ Eine Idee haben und sich inspirieren lassen – das hat Maxi ausgekostet: „Ich konnte ja →



Hintergrund: Die Turmbrücke ist dominant, wer länger hinsieht, der würdigt auch die selbst gebauten Bäume dahinter.



Erlebnis: Menschen genießen die freie Natur – der Betrachter sieht's mit Freuden, die Schönheit der Natur wird miterlebt.





Kulturlandschaft: Vom Max-Hof mit Milchsammelstelle führt eine Brücke (ganz rechts) über die Gleise zu den zugehörigen Wiesen.



Arbeiten: Maxis Max-Hof hat seine Wintervorräte sicher – der Spätsommertag ist ideal zum Einfahren des Schnitts.



Erholen: Hat der Kletterer die Wand durchstiegen, sieht er auf die Bietschtal-Brücke von Dominik hinunter.



Füttern: Im stillen Wald bei der Turmbrücke von Lennart fühlt sich das Schwarzwild wohl – und durchwühlt den Boden.

→ meiner Kreativität freien Lauf lassen und dennoch konkret Natur nachahmen.“ Der NFM-Youngster musste sich einigen Herausforderungen stellen: „Immer wieder lernt man beim Modulbau neue Dinge, Teile der Elektronik waren schwierig und auch einige Abschnitte der Landschaftsgestaltung.“ Dafür ist der Max-Hof nun gut durchkomponiert und Elemente wie die gelungene Beleuchtung der Häuser oder der selbst gestaltete Oldtimer-Traktoranhänger setzen Glanzlichter. „Bei so einem Modulprojekt begreift man, wie eine genaue und detailgetreue Landschaftsgestaltung funktioniert – und natürlich auch die korrekte Verdrahtung der Elektronik.“ Das Gelernte setzt Maxi natürlich gleich um: „Meine eigene Testanlage geht zügig voran.“

### Austausch hebt das Gestaltungsniveau

Seit Januar 2013 gibt es jeden ersten und dritten Samstag im Monat die NFM-Gruppenstunden. „Das nächste Projekt der Jugendgruppe ist die Ausgestaltung eines Eingleiser-Bahnhofs, wo wir aus Blumendraht Tannen und Laubbäume bauen“, berichtet Jugendleiter Holger Fischer. „Es gibt auch einen Airbrush-Kurs und regelmäßige Informationen über den Modulbau der NFM.“ Wichtig aber sei vor allem der Austausch der Youngster untereinander – „seien es Zugreihungen der großen Bahn oder Gestaltungsmöglichkeiten des Landschaftsbaus“. Denn der Austausch ist der Schlüssel für ein höheres Niveau im Modulbau. „Vom Wissen anderer profitieren, selbst Tipps geben und gemeinsam Erfahrungen machen, das ist eine zielführende Strategie“, versichert auch NFM-Vorstand Manfred Baaske. „Bei den NFM gibt es Berufseisenbahner, Ingenieure, Techniker, Meister und Handwerker, die ihr Fachwissen gerne weitergeben.“

Text: Rochus Rademacher  
Fotos: Michael Brambach, Kötzle



Auf der Homepage des NFM ([www.n-f-m.net](http://www.n-f-m.net)) finden Sie Infos zur Jugendgruppe und zur Modulnorm sowie eine große Fotogalerie.